

Kunstraum Engländerbau, Vaduz

Vernissage «Ein Ich fragt eine Lampe»

Am Dienstag, den 1. Juni, eröffnet der Kunstraum Engländerbau in Vaduz um 19 Uhr die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe – ein paradoxer Interventionsraum» von Harald Gmeiner. In seiner künstlerischen Arbeit setzt sich Gmeiner seit Jahren mit den Vorstellungen und Interpretationen des Menschen über sein Lebensumfeld sowie deren Erweiterung respektive Brechung auseinander. Werktechnisch stehen die Malerei, das Zeichnerisch-Grafische sowie die genutzte Räumlichkeit zur Schaffung von Interventions- und Erfahrungsräumen im Vordergrund. Kulturpublizist Peter Niedermaier führt in die Ausstellung ein, anschliessend liest die renommierte Schriftstellerin Monika Helfer ihren Text «Ein Ich fragt eine Lampe» (ein Versuch, über ein Bild zu schreiben).



Eines der Werke Harald Gmeiners.

Bild: Günter König

Für den Besuch der Veranstaltung bitten wir um Anmeldung: info@kunstraum.li

Weitere Informationen über Ausstellung und Sicherheitskonzept stehen im Internet

unter www.kunstraum.li bereit. (Anzeige)

Kunstraum Engländerbau
Öffnungszeiten von 2. Juni bis
2. August: täglich 13 bis 17 Uhr

Neue Ausstellung: Harald Gmeiner

- **Was:** Vernissage
- **Wann:** Dienstag, den 1. Juni, 19 Uhr.
Um Anmeldung per Mail wird gebeten
(info@kunstraum.li)
- **Wo:** Kunstraum Engländerbau, Vaduz
- **Ausstellung:** «Ein Ich fragt eine Lampe»
ist ab 2. Juni bis 1. August täglich von 13
bis 17 Uhr geöffnet. Mehr dazu und zu
den Pandemiemaßnahmen finden Sie
online auf www.kunstraum.li.

ANZEIGE
KUNSTRAUM
Engländerbau

Vernissage im
Kunstraum für
Arbeiten von
Harald Gmeiner.
(Foto: ZVG/G. König)



Kunstraum Engländerbau: Lesung

«Ein Ich fragt eine Lampe»

VADUZ Der Kunstraum eröffnet Harald Gmeiners Ausstellung, «Ein Ich fragt eine Lampe - Ein paradoxer Interventionsraum». In seiner künstlerischen Arbeit setzt sich Gmeiner seit Jahren mit den Vorstellungen und Interpretationen des Menschen über sein Lebensumfeld sowie deren Erweiterung respektive Brechung auseinander. Werktechnisch stehen die Malerei, das Zeichnerisch-Grafische sowie die genutzte Räumlichkeit zur Schaffung von Interventions- und Erfahrungsräumen im Vordergrund. Der Künstler setzt hierfür das räumliche Potenzial des Kunstraums gezielt ein und platziert 30 expressive grossformatige Gemälde, um neue Erfahrungen zu generieren. Der Kulturpublizist Peter Niedermair führt in die Ausstellung ein, anschliessend liest die renommierte Schriftstellerin Monika Helfer ihren Text «Ein Ich fragt eine Lampe (Versuch über ein Bild zu schreiben)».

Neue Ausstellung: Harald Gmeiner

- **Was:** Vernissage
- **Wann:** Dienstag, den 1. Juni, 19 Uhr.
Um Anmeldung per Mail wird gebeten
(info@kunstraum.li)
- **Wo:** Kunstraum Engländerbau, Vaduz
- **Ausstellung:** «Ein Ich fragt eine Lampe»
Ist ab 2. Juni bis 1. August täglich von 13
bis 17 Uhr geöffnet. Mehr dazu und zu
den Pandemiemaßnahmen finden Sie
online auf www.kunstraum.li.

ANZEIGE

KUNSTRAUM

Engländerbau

Vernissage im
Kunstraum für
Arbeiten von
Harald Gmeiner.
(Foto: ZVG/G. König)



Kunstraum Engländerbau: Lesung

«Ein Ich fragt eine Lampe»

VADUZ Der Kunstraum eröffnet Harald Gmeiners Ausstellung, «Ein Ich fragt eine Lampe - Ein paradoxer Interventionstraum». In seiner künstlerischen Arbeit setzt sich Gmeiner seit Jahren mit den Vorstellungen und Interpretationen des Menschen über sein Lebensumfeld sowie deren Erweiterung respektive Brechung auseinander. Werktechnisch stehen die Malerei, das Zeichnerisch-Grafische sowie die genutzte Räumlichkeit zur Schaffung von Interventions- und Erfahrungsräumen im Vordergrund. Der Künstler setzt hierfür das räumliche Potenzial des Kunstraums gezielt ein und platziert 30 expressive grossformatige Gemälde, um neue Erfahrungen zu generieren. Der Kulturpublizist Peter Niedermair führt in die Ausstellung ein, abschliessend liest die renommierte Schriftstellerin Monika Helfer ihren Text «Ein Ich fragt eine Lampe (Versuch über ein Bild zu schreiben)».

Volksblatt

DONNERSTAG
27. MAI 2021

KuL! Freitag, 28 Mai 2021

KUNSTRAUM

Engländerbau

Öffnungszeiten

Täglich 13 bis 17 Uhr

Kontakt

Städtle 37, LI-9490 Vaduz, T +423 236 60 77
www.kunstraum.li

Eine Institution der Kulturstiftung Liechtenstein



© Günter König

Harald Gmeiner | Österreich

Ein paradoxer Interventionsraum

Ein Ich fragt eine Lampe

1. 6. bis 1. 8. 2021

Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» eröffnet einen malerisch poetischen Raum, der jenseits von Interpretationen unsere Gefühlswelt adressiert.

*Um Anmeldung wird gebeten: Info@kunstraum.li

Aktuelle Informationen zu den Pandemie-Bestimmungen: www.kunstraum.li

***Eröffnung der Ausstellung, Di. 1. 6. 2021, 19 Uhr**

Begrüßung Stephan Sude, Vorsitzender der Fachkommission
Einführung Peter Niedermair, Kulturpublizist, Lustenau
Lesung Monika Helfer, Schriftstellerin, Hohenems

***Performance mit Buchpräsentation, So. 20. 6. 2021, 11 Uhr**

Lesung und Buchpräsentation mit Peter Niedermair
Musikalische Reaktion mit Peter Madsen, Jazz Piano, New York Lauterach
Rearrangement1 – Umhängung der Ausstellung durch den Künstler

***Reiseziel Museum, So. 4. 7. 2021, 10–17 Uhr** Kinder und ihre Familien entdecken spielerisch Kunstgeheimnisse und zaubern eigene Malspuren
Besuch Harald Gmeiner zwischen 10–12 Uhr, Begleitung Ruth Schib

***Werkstattgespräch und Finissage, So. 1. 8. 2021, 11 Uhr**

Dialogische Führung mit Harald Gmeiner und Peter Niedermair
Rearrangement2 – Umhängung der Ausstellung durch die Besucher*innen

Drucksponsor

BVD Druck + Verlag AG,
Schaan

www.haraldgmeiner.cc

„Ein Ich fragt eine Lampe“



Ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand,
200 x 200 cm, 2019

Peter Niedermaier

Stephan Sude, Vorsitzender der Fachkommission im Kunstraum Engländerbau zur aktuellen Ausstellung gegenüber der Zeitschrift KULTUR: „Dieses Jahr stehen verschiedenartige Kunstdialoge im Fokus unserer Ausstellungen. Aktuell präsentiert der Kunstraum mit Harald Gmeiners ‚Ein Ich fragt eine Lampe‘ eine künstlerische Einzelposition. Im Zentrum steht Gmeiners Malerei, die eine kraftvolle künstlerische Haltung vermittelt. Der Blick wird sowohl auf die Reflexion des Künstlers zur eigenen Arbeit, als auch auf die Reflexionen und Reaktionen der Betrachter gelenkt. Die gut geplanten Interaktionen mit dem Publikum eröffnen neue Kommunikationsfenster, die in diesem von Maßnahmen und Einschränkungen geprägten Kulturjahr besondere Bedeutung entwickeln.“ Seit Jahren beschäftigt sich Harald Gmeiner in seiner künstlerischen Arbeit mit Vorstellungen und Interpretationen des Menschen in Bezug zu seinen Lebensumfeldern sowie deren Erweiterung und/oder Brechung. Dabei bewegen und gestalten die kollektiven Grundmuster die künstlerischen Inhalte maßgeblich mit. Werktechnisch stehen die Malerei, das Zeichnerisch-Grafische und die Verortung - der Einbezug und die Nutzung der Ortsqualität - zur Schaffung von Interventions- und Erfahrungsräumen im Vordergrund.

Die räumliche Unentschiedenheit

Die Ausstellung ist speziell für den Engländerbau, einen „white cube“, der wie eine weiße Leinwand wenig vorgibt, entwickelt. Die „räumliche Unentschiedenheit“, der Freiraum und die Möglichkeiten, die er bietet, sind in das Gesamtkonzept integriert. Dabei nutzt der Künstler das räumliche Potential und 28 expressive Gemälde im Format 2 x 2 Meter, um neue Ein- und Ausblicke sowie Wahrnehmungserfahrungen zu generieren. Die mosaikartige Anordnung der Gemälde suggeriert ein variables, offenes Konzept. Durch eine performativ vollzogene Neuordnung der Werke wird die Wandelbarkeit der Ausstellung und die Veränderung der Inhalte sowie deren Interpretation und Wahrnehmung prozesshaft erfahrbar. Harald Gmeiner präsentiert ein Ausstellungskonzept, das mit seiner strukturellen Wandelbarkeit und seiner Zeichen- und Farbsprache erzählerische Inhalte suggeriert und in Frage stellt beziehungsweise erweitert. Ein Paradoxon, das eine oszillierende Aufmerksamkeit und Spannung zwischen bekannten und neuen Sichtweisen entstehen lässt.

Ein paradoxer Interventionsraum

Damit ist Harald Gmeiners Malerei wie der Traumtext zum

Leben, zum Sprechen und Übersetzen; aufgehoben und eingeschrieben im aufrechten Gang beim Gehen und hinüber gewandert in eine Leidenschaft, die aus dem Verborgenen, der existenziellen Selbstverortung heraustritt. Zusätzlich zu den 28 Bildern an den Wänden werden vier Bilder auf Paletten liegend auf das Umhängen warten. Die mosaikartige Anordnung der Gemälde, die im Zeitraum 2015 bis 2021 entstanden sind, suggeriert ein variables, offenes Konzept.

Zur künstlerischen Umsetzung bedient sich der Künstler bestimmter Verfahren, die zentral wichtig sind, wie die Format- und Materialwahl (Mischtechnik), die Grenzauslotung zwischen Abstraktion und konkreter Darstellung, die Farb- und Formvielfalt. Im dynamischen Ausstellungsprozess im Engländerbau wird die künstlerische Umsetzung durch die Neuordnungen der Ausstellung durch den Künstler selbst und durch die Besucher*innen erweitert und weitergeführt.

„la grande ligne“

Gmeiners Bilder sind komprimierte, zeichenhafte, signalförmige Mäanderungen, die persönliche und kollektive Erfahrungen aus einer tief verorteten inneren Natur porträtieren, in denen das Hier, das Dort und das Yonder eine inspirierende Rolle spielen. Die Erfahrungen verbinden Erinnerungen, wie bei Proust in der „Verlorenen Zeit“, die man sucht, wo eine Empfindung aus der Vergangenheit die erinnerte Vision eines Ereignisses in der Gegenwart wird. In seinem Repertoire der Stilprinzipien hat das Recyclen einen zentralen Platz, wobei das Denken und Arrangieren zeichensicher steht im Vordergrund. Das Malerische und das Zeichnerische werden

abwechselnd zentral eingesetzt. Für ihn, den Künstler, ist die Leinwand die dialektische Erweiterung des handfest Materiellen wie auch illusionistisches Fenster zur Welt. Der Traumtext der Malerei. Nicht Langeweile ist der Traumvogel, der das Ei seiner Kunst ausbrütet. Es ist die konjunktivische Perspektive, was wäre wenn? Das ist die Frage, die die künstlerische Inszenierung auslöst. Diese Art Kunstlogik führt in die Ambivalenz, ins Multiperspektivische, ins Nicht-Eindeutige. Doch die wahre künstlerische Entscheidung des Künstlers liegt in „la grande ligne“, die die disparat figurierenden Bestandteile eines Werkes zusammenhält. Das lässt einen mit dem Wunsch zurück, Arvo Pärt hätte nie aufgehört, „Cantus in Memory of Benjamin Britten“ zu spielen.

Im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung am 1. Juni liest Monika Helfer ihren Text zum Bild „Ein Ich fragt eine Lampe“. Der von Kurt Dornig gestaltete Katalog mit Bildern von Harald Gmeiner wird am Sonntag, 20. Juni um 11 Uhr im Rahmen eines Werkstattgesprächs und Improvisationen von Peter Madsen präsentiert. ■

Katalog. Harald Gmeiner: Spiegel kollektiver Muster. Eine Erforschung der künstlerischen Geste / Mirror of Collective Patterns. An Exploration of Artistic Gestures. Wolfurt, 2021. Konzept und Gestaltung Kurt Dornig, Texte und Übersetzungen Peter Niedermair, Fotografie und Bildbearbeitung Günter König. Der signierte Katalog € 25,- / Die Katalog Edition inkl. Artprint signiert € 50,- www.haraldgmeiner.cc

KUNSTRAUM

Engländerbau

Öffnungszeiten

Täglich 13 bis 17 Uhr

Kontakt

Städtle 37, LI-9490 Vaduz, T + 423 236 60 77
www.kunstraum.li

Eine Institution der Kulturstiftung Liechtenstein

Harald Gmeiner | Österreich

Ein paradoxer Interventionsraum

Ein Ich fragt eine Lampe

1.6. bis 1.8.2021

Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» eröffnet einen malerisch poetischen Raum, der jenseits von Interpretationen unsere Gefühlswelt adressiert.

* Eröffnung der Ausstellung, Di. 1.6.2021, 19 Uhr

Begrüßung Stephan Sude, Vorsitzender der Fachkommission
Einführung Peter Niedermair, Kulturpublizist, Lustenau
Lesung Monika Helfer, Schriftstellerin, Hohenems

* Performance mit Buchpräsentation, So. 20.6.2021, 11 Uhr

Lesung und Buchpräsentation mit Peter Niedermair
Musikalische Reaktion mit Peter Madsen, Jazz Piano, New York Lauterach
Rearrangement1 – Umhängung der Ausstellung durch den Künstler

* **Reiseziel Museum, So. 4.7.2021, 10–17 Uhr** Kinder und ihre Familien entdecken spielerisch Kunstgeheimnisse und zaubern eigene Malspuren
Besuch Harald Gmeiner zwischen 10–12 Uhr, Begleitung Ruth Schib

* Werkstattgespräch und Finissage, So. 1.8.2021, 11 Uhr

Dialogische Führung mit Harald Gmeiner und Peter Niedermair
Rearrangement2 – Umhängung der Ausstellung durch die Besucher*innen

www.haraldgmeiner.cc

* Aktuelle Informationen zu den Corona-Pandemie-Bestimmungen: www.kunstraum.li

Drucksponsor BVD Druck + Verlag AG, Schaan





Aus Meisterhand – Tierpräparate von E. H. Zollikofer

Die Berliner Sammlungs Fotografen Volker Weinhold und Sebastian Köpcke setzen in der Sonderausstellung «Aus Meisterhand – Tierpräparate» die Präparate des Meisters kunstvoll in Szene. Die in Spiegelflächen arrangierten Originalobjekte werden ihren grossformatigen Fotoaufnahmen gegenübergestellt. Ergänzend ermöglicht eine Vielzahl von Objekten wie Werkzeuge und handgefertigte Grundmodelle aus dem Nachlass Zollikofers einen Einblick in seine Arbeit und sein Leben.

Ausstellung bis 12. September, Naturmuseum St.Gallen, naturmuseumsg.ch

Museumsgasse 11, Diessenhofen, +41 52 533 11 67, diessenhofen.ch
Fritz Preisig: Zwischen Bodenhaftung und Reiselust. Bezaubernde Blumenbilder und stimmungsvolle Landschaften. 17.04.2021 bis 13.06.2021

Nicola Grabielle: Aedicula. Drei Räume der Carl Roesch-Dauerausstellung werden durch den Winterthurer Künstler Nicola Grabielle (*1965) in Form einer künstlerischen Intervention bespielt. Seine Aedicula-Serie eröffnet einen frischen Blick auf das Spätwerk von Carl Roesch (1884-1979). 05.12.2020 bis 29.08.2021

MUSEUM OF EMPTINESS – MOE.

Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com

Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen. 12.09.2016 bis 31.12.2199

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN SCHAFFHAUSEN.

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 07 77, allerheiligen.ch
Beni Bischof / Fructuoso/wipf Doppio II. Die Fähigkeit der Dialogpartner, raumgreifend zu arbeiten, ist ihnen genauso gemeinsam wie eine impulsive Energie, die in vielen Werken spürbar ist. 21.03.2021 bis 20.06.2021

Ein Leben für die Kunst. Der Maler und Sammler Kaspar Ilg. Die Ausstellung würdigt die Schenkung der Erbinnen des Hallauer Künstlers und Sammlers Kaspar Ilg (1921-2011) und seiner Frau Anita (1934-2017), die 2018 dem Museum überreicht wurde. Das Ehepaar Ilg lebte seit 1974 in Hallau. 07.05.2021 bis 19.09.2021

MUSEUMBICKEL.

Zettlereistrasse 9, Walenstadt, 0817102777, museumbickel.ch

Das Klima streikt. Von Mikroplastik bis Gletscherschmelze: Kunstschaffende setzen sich mit Klima-Themen auseinander. 02.05.2021 bis 13.06.2021

NATURMUSEUM THURGAU.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch
Cyanotypien – Pflanzen im Licht. Fotografien von Simone Kappeler. Für unser Kabinett hat die Fotografin eine Auswahl an Aufnahmen zusammengestellt. In



Ein Ich fragt eine Lampe

Harald Gmeiner eröffnet einen malerisch poetischen Raum, der jenseits von Interpretationen unsere Gefühlswelt adressiert. Die Ausstellung ist für den Kunstraum, einen «white cube», der wie eine weisse Leinwand wenig vorgibt, entwickelt. Die «räumliche Unentschiedenheit», der Freiraum und die Möglichkeiten, die er bietet, sind in das Gesamtkonzept integriert. Dabei nutzt der Künstler das räumliche Potential und 30 expressive Gemälde, um neue Ein- und Ausblicke sowie Wahrnehmungserfahrungen zu generieren.

Ausstellung vom 1. Juni bis 1. August, Kunstraum Engländerbau Vaduz, kunstraum.li

einer Hörstation spricht sie zudem über ihre Arbeit. 02.03.2021 bis 11.07.2021

OXYD – KUNSTRÄUME.

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, 052 316 29 20, oxydart.ch
Begegnung ist ein Garten: Flavio Hodel, Lika Nüssli. In der Ausstellung fassen Lika Nüssli & Flavio Hodel den Garten als Gestaltungsraum auf, in dem Kultur und Natur aufeinandertreffen. Eine Begegnung, ein Dazwischen, das auf unterschiedliche Weise gestaltet werden kann. 12.05.2021 bis 06.06.2021

Sporty Animal. Gianin Conrad, Sebastian Utzni. 17.06.2021 bis 18.07.2021

POINT JAUNE MUSEUM.

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2020 bis 07.09.2021

PSYCHIATRIE ST.GALLEN NORD, KULTUR IM PAVILLON.

Zürcherstrasse 30, Wil SG, 071 913 16 02, psgn.ch
Gipseule 10.5. Aus einer einzigen Gipsform haben über 100 Künstlerinnen und Künstler der Psychiatrie St.Gallen Nord und der Tagesstätte Stiftung Heimstätten Wil ein Panorama unzähliger keramischer Eulen kreiert. 08.05.2021 bis 06.06.2021

ROSGARTENMUSEUM.

Rosgartenstrasse 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de

Idyllen zwischen Berg und See – Die Entdeckung von Bodensee und Voralpenraum. Die schönsten kolorierten Lithografien, Gouachen und Darstellungen des großen Naturraumes zwischen Säntis und Rheinfall zur Zeit seiner touristischen Entdeckung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. 29.06.2021 bis 09.01.2022

SCHLOSS DOTTENWIL.

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch
Claudia Valer «Entretant». In ihren Arbeiten nimmt Claudia Valer den Moment aus seinem Kontext heraus, befreit ihn von Zeit und Raum. Menschen und ihre Wirklichkeit,



Erker: Galerie – Edition – Verlag

Die Erker-Galerie von Franz Laresse und Jürg Janett steht für den Aufbruch einer weltoffenen Stadt St.Gallen – in den 1960er und -70er Jahren wurde dort europäische Kunstgeschichte geschrieben. Werke aus der privaten Sammlung der beiden Galeristen, die dem Kunstmuseum St.Gallen geschenkt wurden, sind in der Ausstellung erstmals im Überblick zu sehen. Von Otto Dix, Sophie Taeuber-Arp, Antoni Tàpies und Hans Hartung bis hin zu Günther Uecker werden bekannte Kunstschaftende der Nachkriegsmoderne gegenwärtig.

Ausstellung bis 21. November, Kunstmuseum St.Gallen, kunstmuseumsg.ch/erker

ihre Wahrnehmung der Welt und ihr Agieren in ihr, inspirieren die Künstlerin zum Nachdenken. 12.06.2021 bis 18.07.2021

SCHLOSS WARTEGG.

Von Blarer-Weg 1, Rorschacherberg, 071 858 62 62, wartegg.ch
Walter Angehrn. Die Helle ist nicht ohne das Dunkel zu denken und das Dunkel nicht ohne die Helle. Dieses Spiel zwischen Helle und Dunkel zieht sich spannungsvoll durch das ganze Haus. 31.08.2019 bis 22.06.2021

STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
Form und Freiheit. Von der Figur zur Abstraktion. Zu entdecken gibt es Arbeiten bekannter Künstler, aber auch Werke in Vergessenheit geratener Maler, Graphiker und Plastiker, die noch nie gezeigt wurden. 17.04.2021 bis 05.09.2021

STÄDTISCHES MUSEUM ÜBERLINGEN.

Krummebergstr. 30, Überlingen, 0049751 99-1079, museum-ueberlingen.de
Überlingen legendär. 1250 Jahre sagenhafte Stadtgeschichte. 09.04.2021 bis 18.12.2021

STATION AGATHE NISPLE.

Jakob-Signer-Str. 5, Appenzell, Kleiner Frühling – Buch Kunst Fest. Collage (Bild, Ton, Text) zu 30 Jahre Frauenstimmrecht in AI. 21.05.2021 bis 06.06.2021

TECHNORAMA.

Technoramastrasse 1, Winterthur, Sonderausstellung Spiegeleien. Die Sonderausstellung versammelt über vierzig denkmalregenden und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 05.07.2019 bis 09.01.2022

VILLA CLAUDIA.

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, Raumgreifen Skulpturenausstellung. Oliver Bischof, Dietmar Gruber und Andreas Sagmeister, drei Bildhauer aus Österreich, präsentieren ihre Stahlgrossplastiken, die in mehrjährigen Besuchen des internationalen Stahlsymposiums entstanden sind. 20.05.2021 bis 20.06.2021

VORARLBERG MUSEUM.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
2000 Meter über dem Meer. Vorarlberg, Silvretta und die Kunst. Gezeigt werden Bergansichten bekannter Alpinisten ebenso wie klassische Land Art-Projekte, witzige Nachbildungen berühmter Gipfel als mountains to go oder fotografische Panoramen unserer domestizierten Hochgebirgslandschaft. 27.03.2021 bis 27.06.2021

XAOX-ART.

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

ZEUGHAUS TEUFEN.

Zeughausplatz 1, Teufen, 071 335 80 30, zeughaus-teufen.ch
Durchblick & Einsicht. Im Zeughaus Teufen versieht Katja Kunz Fenster mit Texten. Texte, die keine zusammenhängende Geschichte erzählen, sondern als Textur für den Raum gedacht sind. 16.08.2020 bis 04.07.2021

Gret Zellweger 75. Bis zu Gret Zellwegers nächstem Geburtstag zeigen wir 75 Blätter und mehr. 27.09.2020 bis 04.07.2021

Homework. Das, was sie auch sonst zuhause machen. Ein Heimspiel 2020 im Zeughaus Teufen von Helen Prates de Matos, Nora Reikade und Birgit Widmer. 21.06.2020 bis 04.07.2021

Stirnwand Hella Sturzenegger. Über ein Jahr lang werden in wechselnden Kombinationen 9 der insgesamt 120 m2 gestickten Bildflächen der Künstlerin Hella Sturzenegger gezeigt; kuratiert von Ursula Karbacher. 09.02.2020 bis 27.06.2021

Zwischenstellung Harlekin. Der von Katrin Hotz erschaffene Harlekin nimmt neue Formen an und neue Räume ein. 09.05.2021 bis 07.11.2021

WEITERE AUSSTELLUNGEN

ALTES ZEUGHAUS FRAUENFELD.

Zürcherstrasse 221, Frauenfeld, Thurgauer Köpfe – Tot oder lebendig. Die Sonderausstellung leitet multimedial und interaktiv durch die Zeitgeschichte der Häupter-Kürung im Thurgau und hinterfragt die zugrundeliegenden Mechanismen – von der Kantonsgründung 1803 bis in die Gegenwart. 28.03.2021 bis 24.10.2021

APPENZELER BRAUCHTUMSMUSEUM.

Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch
Urnäsch Striichmusig. Die erstaunlichen Hinterländer Musiker und Streichformationen. 27.03.2021 bis 16.01.2022

APPENZELER VOLKSKUNDE-MUSEUM.

Dorf, Stein, 071 368 50 56, appenzeller-museum.ch
Himmel und Erde – 300 Jahre Appenzeller Kalender. Eines der ältesten Druckerzeugnisse: fast unverändert und immer noch gefragt. 31.10.2020 bis 29.08.2021

BAROCKSAAL ST.ITSBIBLIOTHEK.

Klosterhof 6d, St.Gallen, 0712273416, stibi.ch
Beten – Gespräch mit Gott. Das Gebet ist in den meisten Gesellschaften verbreitet. Menschen wenden sich



Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr, Stand bei Drucklegung am 20. Mai.



Einblick in die Ausstellung des Vorarlberger Künstlers Harald Gemeiner im Kunstraum Engländerbau in Vaduz. (Foto: Michael Zanghellini)

Farbenfrohe Verspieltheit in lichter Emotion

Vernissage Mit 32 grossformatig gemalten abstrakten Mäandern in mosaikartig strukturierter Hängung definiert der Vorarlberger Künstler Harald Gemeiner den weissen Kubus des Kunstraums Engländerbau bis 1. August auf sehr emotionale Art.

Die gestrige Eröffnung von Gemeiners' den Ecken gefunden hat. Das ver- vier Bilder in der Mitte des Raums brüchigem Schwarz materialisieren.

Heute

Online auf www.tak.li Kinder schreiben Held*innen-Geschichten

Kinder aus Liechtenstein und der Region haben sich im TAK-Schreibprojekt in dieser Sozialzeit mit «Held*innen» kreativ auseinandergesetzt und dazu ihre eigenen Texte erfunden und aufgeschrieben. Beginn ist um 18 Uhr.

Theater Kosmos Bregenzer Frühling: «lonely ballads: ZWEI»

Uraufführung: Martin Grubers Aktionstheater verspricht immer einen schönungslosen Abend. Diesmal blickt er mit seinem Ensemble darauf, was diese Pandemie mit uns persönlich macht. Beginn heute, morgen und Freitag in Bregenz ist um 19.30 Uhr.

Morgen

Menschliche Sinne

Thomas Becks Podcastserie online

Der Schaener Schauspieler Thomas Beck arbeitet sich im sechsteiligen Podcast «sinn.voll» an den menschlichen Sinnen ab. Am Donnerstag wird er auf sinn.voll.lets.cast.fm veröffentlicht und kann dort oder bei Apple Podcast, Spotify, Deezer und Google-Podcast abgerufen und abonniert werden.

Im Coronajahr 2020

5 Prozent weniger Kulturschaffende

NEUBURG Jetzt ist amtlich, was 2020 innerhalb der Kulturlandwirtschaft befürchtet wurde: Die Zahl der Kulturschaffenden ist im Coronajahr massiv zurückgegangen – und zwar am stärksten seit 2010. Je nach Berechnung lag dieser Rückgang bei fünf Prozent. Frauen sind mit einem Minus von 4,8 Prozent stärker betroffen als Männer (-4,5 Prozent). Und Kulturschaffende mit Teilzeitpensum (-8,5 Prozent bei einem Pensum von weniger als 50 Prozent) haben deutlich stärker gelitten als solche mit Vollzeitpensum (-3,1 Prozent). Das teilte das Bundesamt für Statistik (BFS) am Montag mit. Olivier Moeschler, beim BFS Bereichsleiter Kultur, sieht hier einen gewissen Zusammenhang: «Beschäftigte in schwierigeren beruflichen Situationen sind härter betroffen», sagt er gegenüber Keystone.SDA. Und das seien häufig Frauen. Unter «schwierig» versteht er Kulturschaffende mit mehreren Beschäftigungen, mit kürzeren Verträgen oder solche, die noch nicht lange in Betrieben angestellt sind. Auffällig ist zudem der markante Unterschied zwischen dem Kulturschaffen in Städten und in ländlichen Gebieten, wo der Rückgang mit einem Minus von 12,4 Prozent fast drei Mal so hoch war wie in den städtischen Räumen (-4,4 Prozent). In den Städten profitieren meist die grösseren Theater-, Opern- und Konzerthäuser von Subventionen. Oder wie es der Bundesstatistikler Moeschler ausdrückt: «Die etablierten Teile der Kulturwirtschaft können sich eher über die Krise retten.» (sda)



Einblick in die Ausstellung des Vorarlberger Künstlers Harald Gmeiner im Kunstraum Engländerbau in Vaduz. (Foto: Michael Zanghellini)

Farbenfrohe Verspieltheit in lichter Emotion

Vernissage Mit 32 grossformatig gemalten abstrakten Mäandern in mosaikartig strukturierter Hängung definiert der Vorarlberger Künstler Harald Gmeiner den weissen Kubus des Kunstraums Engländerbau bis 1. August auf sehr emotionale Art.

Die gestrige Eröffnung von Gmeiners extra für den Kunstraum entwickelten Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» war seit Oktober wieder der erste Publikumsereignis im Engländerbau, und er zog ungewöhnlich viele Vernissage-Gäste an. Stephan Sude begrüsste als Vorsitzender der Fachkommission, bevor er das Wort an den langjährigen Freund des Künstlers und Vernissageredner Peter Niedermair weiterreichte. Ein weisser Kubus gibt wie eine weisse Leinwand wenig vor, sagte Niedermair, und er scheint auf den ersten Blick leicht zu bespielen. Dennoch verlangt so viel Freiraum nach einem entsprechenden Konzept, den der Künstler in einer mosaikartigen Hängung entlang der Wände und in

den Ecken gefunden hat. Das verleiht der Ausstellung eine besondere Struktur, bei welcher der Weissraum der Wände wie eigens geschaffene Leerstellen in die gezeigte Bilderwelt einbezogen zu sein scheint. Die Bilder wiederum – alle streng im 200 x 200 Format – wirken eher wie ein gefühlter als verbalisierter Traumtext zum Leben, die Sujets sind abstrakt in Bewegung und lassen fragmentarisch Figuratives nur auf rätselhafte Art erahnen. Die farbige Verspieltheit ist Programm, denn Gmeiners Bilder sind komprimierte, zeichnerische, signalgetriebene Mäandern, die persönliche und kollektive Erfahrungen aus einer tief verorteten inneren Natur porträtieren. Alles ist im Fluss, und so liegen

vier Bilder in der Mitte des Raums einsteilen noch auf dem Boden und warten darauf, zur Halbzeit der Ausstellung vier andere Bilder an den Wänden zu ersetzen.

Literarische Annäherung

Als zweite Vernissage-Rednerin des Abends versuchte die Schriftstellerin Monika Helfer eine literarische Annäherung an die Ausstellung. Sie hinterfragte den Ausstellungstitel «Ein Ich fragt eine Lampe» und stellte sich vor, wie der Maler bei hellem Verstand in den Dialog mit einer Lampe tritt, um Ideen auszuleuchten, die aus seinem Unterbewusstsein emporsteigen. Das können Peinlichkeiten oder Liebesschwüre sein, die sich rätselhaft in Gelb, Rot und

brüchigem Schwarz materialisieren. Doch obwohl die Lampe alles sieht und bis ins hinterste Eck leuchtet, bleiben die Zeichen des Künstlers dennoch geheim.

Für Peter Niedermair schafft Harald Gmeiner in seiner Malerei Interventions- und Erfahrungsräume, interpretiert den Menschen in Bezug zu seinen Lebensumfeldern und präsentiert ein Ausstellungskonzept, das mit seiner strukturellen Wandelbarkeit und seiner Zeichen- und Farbsprache erzählerische Inhalte suggeriert und infrage stellt beziehungsweise erweitert. Ein Paradoxon, das eine oszillierende Aufmerksamkeit und Spannung zwischen bekannten und neuen Sichtweisen entstehen lässt. (jm)

Und jetzt: Musik!

Jetzt singt sie auch noch ... Shakespeare

Besprechung Und schon wieder eine Schauspielerin, die die Musik für sich entdeckt hat: Birgit Minichmayr legt ihr Debüt als Sängerin vor. Fünf Mitstreiter machen das Vergnügen perfekt.

VON WERNER HERPELL, DPA

Den Song «Tage wie diese» von den Toten Hosen kennt wohl fast jeder. Weniger bekannt dürfte sein, dass Sänger Campino dieses eingängige Stück 2012 zusammen mit der Schauspielerin Birgit Minichmayr schrieb (und schon drei Jahre zuvor die Ballade «Auflösen» mit ihr sang). Was damals für die Österreicherin wie eine kurze Episode erschien, entpuppt sich als Beginn von etwas Grösserem: Die 44-Jährige macht jetzt professionell Musik – als Sängerin. So ganz vom Theater enternen muss sich Minichmayr nicht. Sie hat für



Birgit Minichmayr
«As An Unperfect Actor»
«As An Unperfect Actor» von Birgit Minichmayr, Bernd Lhotzky und Quadro Nuevo erschien am 28. Mai über ACT.

Über das Album

ihre Album-Debut «As An Unperfect Actor» neun Sonette von William Shakespeare (1564-1616) ausgewählt, die sie mit dem Pianisten Bernd Lhotzky und dem Weltmusik/Jazz-Ensemble Quadro Nuevo einspielte. Wer nun aufstöhnt, dass sich da schon wieder eine Schauspielerin unbedingt als Sängerin versuchen müsse, wird schnell sehr positiv überrascht sein.

Denn nicht nur sind Lhotzkys Kompositionen zwischen Jazz, Chanson, Kunstlied und Tango melodisch ausgesprochen reizvoll und ambitioniert – auch Birgit Minichmayrs bittersüß-herbe Stimme ist eine Wucht. Wie diese grandiose Film- und Theaterdarstellerin Shakespeares Liebesgedichte auf Englisch interpretiert: Das zeigt ihre tiefe Bewunderung für den englischen Autor, in dessen Dramen sie schon so oft auftrat, etwa am weltberühmten Wiener Burgtheater.

Höchstes Lob spendet «die Minichmayr» den fünf Mitstreitern für die musikalische Neuland-Eroberung. So habe ihr Bernd Lhotzky die Tür zu einer stilicheren Shakespeare-Adaption geöffnet: «Er ist so tief in die Bedeutung jedes Sonetts eingestiegen. Wir haben viel über die Farbe und die Bedeutung jedes Gedichts gesprochen.» Diese Feinarbeit hat sich gelohnt – mit «As An Unperfect Actor» ist den sechs Künstlern ein so ernsthaftes wie zugängliches Album gelungen.

St. Galler Kulturfestival

Coronaaufgaben zu hoch – Absage

ST. GALLEN Trotz Lockerungen der Coronamassnahmen sind die Auflagen für die Organisatoren des St. Galler Kulturfestivals zu hoch. Nachdem die Veranstaltung im vergangenen Jahr mit Schweizer Bands noch durchgeführt werden konnte, folgt nun eine Absage für 2021. Man habe sich für diese Entscheidung lange Zeit gelassen, teilten die Organisatoren am Dienstag mit. Die fehlende Planungssicherheit und die im Moment bekannten Auflagen machten eine Durchführung «leider unmöglich». Angekündigt war das Kulturfestival für die Zeit vom 30. Juni bis zum 24. Juli. Es sollte wie jedes Jahr im Innenhof des Historischen Völkerkundemuseums stattfinden. Zu den Auflagen gehörten laut der Mitteilung der Veranstalter die Beschränkung auf die halbe Platzkapazität, ein Tanzverbot, die Konsumation nur im Sitzen sowie eine Maskenpflicht. (sda)

Empfindsame poetische Notizen im Engländerbau

In einer mosaikartigen Anordnung zeigt Künstler Harald Gmeiner 30 expressionistische Werke, die mehrmals umgehängt werden sollen.

Wo sonst grosse Installationen ihren Platz finden, standen gestern im Kunstraum Engländerbau nur leere Stühle und vier aufeinandergestapelte, bemalte Leinwände. Dafür sind die Wände mit den umso farbenkräftigeren Malereien von Harald Gmeiner geschmückt. «Wir haben uns einmal bewusst für eine Ausstellung mit reiner Malerei entschieden», sagt Kunstraum-Leiter Stephan Sude dazu.

Gefälle zwischen Besucher und Kurator kleinhalten

Die 2 mal 2 Meter grossen Malereien wurden dabei vom Künstler Harald Gmeiner und dem Kurator Roland Adlassnig mosaikartig angeordnet. Wie der Künstler vor der Vernissagesage, habe er diese Hängung extra für den Engländerbau konzipiert. Mit seiner überlegten Anordnung der Bilder spielt er mit der Raumstimmung und der Farbgebung. Und diese Anordnung soll nicht fix so bleiben, sondern verändert werden dürfen. Am 20. Juli wird der

Künstler in einer Performance die Bilder umplatzieren und damit den Akt des Umhängens eröffnen, wie er erklärt. An einem weiteren Datum sollen dann auch die Besucher ans Werk dürfen. «Mir ist es wichtig, dass das Gefälle zwischen Besuchern und Kurator möglichst klein ist», so der Voralberger Künstler. Auch was die Interpretation seiner expressionistischen Werke angeht, ist der Künstler offen. Seine Motive sind zwar figurlich, aber sie lassen die Interpretation der Betrachter bewusst offen. «Mir ist es wichtig, dass meine Absichten nicht ausformuliert werden.» So soll durch Austausch die Wahrnehmung der Beteiligten erweitert werden.

Etwas stärker grenzte Kulturjournalist Peter Niedermair in seiner Vernissagede Gmeiners Werke ein und bezeichnet sie als «Intervention von Erfahrungsräumen». Ausgehend von Spaziergängen, auf denen der Künstler Eindrücke und Erinnerungen sammle, male er den «Wandel der Gedächtnisse».



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Künstler Harald Gmeiner vor einer Anordnung seiner Kunstwerke.

Bild: Tatjana Schnatzger

«Erinnerungen sind längst universell und archaisch und gehen weit über das Erlebte hinaus», so der Kulturjournalist. So seien etliche Werke namenlos oder titellos oder würden lediglich auf Landschaften verwei-

sen. Zusammen mit seinem «grafischen Duktus» seien Gmeiners Arbeiten «empfindsame poetische Notizen» oder «syntraktische Farbkäuel», so Niedermair. Seine Malerei sei der Traumtext zum Leben, phi-

losophiert Niedermair weiter. Anschliessend las Schriftstellerin Monika Helfer aus drei Texten. Der erste erzählte vom Versuch, über ein Bild zu schreiben, von dem auch der Titel der Ausstellung «Ein Ich fragte eine

Lampe» stammt. Aus der Note heraus wendet sich nun der Maler an seine Lampe. «Wenn ein Ich eine Lampe fragt, versucht der Maler zu artikulieren, was er auf dem Bild sieht.» Das Ich des Malers sage so zur Lampe, was er sonst keinem sagen würde. Denn «Der Maler malt aus seinem sogenannten Unterbewusstsein, und was zum Vorschein kommt, erstaut ihm selber», heisst es. Und das Fazit? «Die geheimen Zeichen des Künstlers soll man nicht verstehen. Würde man sie verstehen, wären sie nicht geheim.»

Mit diesen Worten war der Startschuss für den Austausch gegeben, denn die farbenfrohen – teils etwas kindlich wirkenden – Bilder verfügen über eine starke Ausstrahlungskraft und üben eine grosse Faszination auf die Betrachter aus. Denn – wie es in der Ausstellungsvorschau treffend heisst – es adressieren seine Werke jenseits von Interpretationen die Gefühlswelt der Betrachter.

Mirjam Kaiser

Prince Vince: Liebe auf den ersten Gig

Anlässlich ihres 200. Auftritts laden Tobias Negele und Robin Kind am 4. Juni zu einem Livestreamkonzert aus dem Camäleon in Vaduz.

Mirjam Kaiser

Der vierte Juni wird der 200. Auftritt von Tobias Negele und Robin Kind sein. Wie kam es dazu, dass die noch junge Band schon so viele Auftritte hatte? «Schon seit dem allerersten Auftritt sind wir in der glücklichen Situation, dass wir durchwegs positives Feedback und konstant neue Anfragen erhalten», so Sänger und Gitarrist Tobias Negele. Das sei nicht selbstverständlich und ein riesiges Geschenk, so oft auf der Bühne stehen zu dürfen. «Vor allem, weil wir dabei genau das tun, was wir am liebsten tun: unsere Freude an der Musik ausleben.»

Gegründet für einen Auftritt in der «Alten Post»

Die Band, anfangs noch unter dem Namen Tobo und Robin, ist eher zufällig entstanden. Tobias Negele hatte damals eine Anfrage für einen Auftritt im Kulturcafé Alte Post in Schaan. «Er fragte mich, ob ich ihn begleiten würde, und da ich zu dieser Zeit gerade in Schweden unterwegs war, einigten wir uns via E-Mail auf die Songs», erzählt Schlagzeuger Robin Kind. Nach seiner Rückkehr hatten die beiden in wenigen Tagen ein komplettes Programm einstudiert und – wie Robin Kind sagt – «es war Liebe auf den ersten Gig».

Tobi und Robin und später Snow Flake haben sich innert kürzester Zeit zu einer gefragten Nachwuchsband entwickelt. «Anfangs war es bestimmt die spezielle Besetzung von Snow Flake mit dreistimmigem Gesang und Posaune», erklärt sich Robin Kind den ersten



Seit neun Jahren sind Tobias Negele und Robin Kind ein unzertrennliches Duo.

Bild: zvg

Erfolg. Auch die Tatsache, dass die Band teilweise ganz eigene Versionen aus den Coversongs machte, verschaffte ihnen einen gewissen Wiedererkennungswert. Doch viel wichtiger als die Musik erscheint Robin Kind die gemeinsame Begeisterung, die sie auf der Bühne ausstrahlen: «Wir gehen mit so einer Freude und Offenheit an die Musik, dass immer neue magische Momente entstehen. Das macht jeden Auftritt zum Erlebnis – für uns und zum Glück auch für das Publikum.»

Als musikalische Meilensteine bezeichnet Sänger Tobias Negele den Auftritt mit Snow Flake beim Pfadiball 2016 in Balzers, den beim Fes-

tival Vaduz Soundz mit 18 Lovebirds sowie den am Staatsfeiertag 2019 mit den Ruggäller Gmondschätz XL. «Jeder dieser Auftritte markierte einen grossen Schritt und sorgt noch heute für Gänsehaut bei uns», so Tobias Negele. Und Robin Kind doppelt nach: «Jeder Auftritt, egal wie gross oder klein, war auf seine Art besonders und sorgte für ganz eigene Highlights.»

In den neun Jahren Bandgeschichte kam es zu einigen Veränderungen. «Wir sind individuell und gemeinsam natürlich enorm gewachsen, sowohl persönlich als auch musikalisch. Das Schönste daran ist aber, dass die Magie weiterhin

anhält», so Tobias Negele. Trotz Auslandssemestern, wechselnden Besetzungen und Pandemie sei die Verbindung zwischen den beiden Bandmitgliedern immer stärker geworden. «Es ist eine tiefe Freundschaft entstanden, die dafür sorgt, dass wir uns nach wie vor blind verstehen und gemeinsam in der Musik aufgehen», schwärmt Tobias Negele.

Zwischen 2017 und 2019 waren Tobias und Robin unter wechselnden Namen unterwegs. «Die Idee entstand mit der Auflösung von Snow Flake Ende 2016: Wir wussten, dass wir weiterhin auftreten würden, wollten aber den Bandnamen nicht mehr verwenden,

weil die Besetzung ja nicht mehr dieselbe war», erklärt Tobias Negele. Deshalb konnte von 2017 bis 2019 jeweils die Person, die die Musiker buchte, der Band einen Namen ihrer Wahl geben. So hiessen sie schon mal Bürger Gaudibuaba, Fred and the yellow pumpkins oder Ah-a – immer bloss für einen einzigen Abend. Und Robin Kind ergänzt: «In unserer musikalischen Heimatgemeinde Ruggell wurden wir ziemlich schnell d'Gmondschätz getauft, worauf wir heute noch besonders stolz sind.»

Seit 2020 als Prince Vince zu dritt unterwegs

Seit 2020 sind Tobias und Robin wieder unter einem eigenen Namen, Prince Vince, unterwegs. «2020 kam die Lust, dem Kind wieder einen Namen zu geben. Beim internen Brainstorming gefiel uns der Liechtenstein-Bezug von (fürstlich-frischer Popmusik). So entstand mit Prince Vince eine Band, die fortan wie gewohnt zu zweit, zu dritt oder zu sechst auftritt», erklärt Tobias Negele. Und Robin Kind ergänzt: «Neu an Prince Vince ist der Name und die Tatsache, dass wir nun mit unserem Bassisten Patrick offiziell auch zu dritt sind.» Und nach all den Jahren am Cajon tausche Robin ab und zu – je nach Grösse des Auftritts – die Perkussion gegen ein «richtiges» Schlagzeug ein.

Kaum war die neue Band geboren, traten die Coronamassnahmen in Kraft und der Band fielen nach und nach alle Engagements weg. «Das zu sehen war wahnsinnig frustrierend», so Robin Kind. Nach

sieben Monaten Unterbrechung im Sommer wenige Konzerte zu spielen, bevor dann erneut acht Monate lang Zwangspause anstand, zehre enorm. «Neun Auftritte in ein- einhalb Jahren ist ein Negativrekord, und nach so langer Zeit spüren wir richtig, wie uns das gemeinsame Ausleben von Musik fehlt.» Trotzdem gehe es ihnen besser als vielen anderen Künstlern, da ihnen ihr Umfeld weiterhin Rückhalt gäbe.

Livestreamkonzert aus dem Camäleon Vaduz

Am kommenden Freitag nun wollen sich Tobi und Robin bei ihren Fans mit einem Livestreamkonzert für die langjährige Treue bedanken. «200 Konzerte und 9 Jahre sind ein langer Weg. Dabei durften wir immer auf das Verständnis und die Unterstützung von unseren Familien, Freunden, Partnern, Arbeitgebern und Fans zählen. Dass wir diesen Weg erfolgreich gehen konnten, haben wir deshalb nicht zuletzt ihnen zu verdanken», sagt Negele dankbar. Mit der Konzertaufzeichnung möchten sie zudem ihre schönsten Songs für die Zukunft festhalten, «als Erinnerung daran, was wir in den letzten Jahren alle gemeinsam geschaffen haben».

Für die Zukunft haben die zwei noch nicht allzu viel geplant. «Wir freuen uns auf unseren Jubiläumsabend und darauf, dass nun zumindest im kleineren Kreis wieder Konzerte möglich sind», so Kind.

Der Livestream läuft auf dem YouTube-Kanal: www.youtube.com/user/CamaeleonVaduz

Empfindsame poetische Notizen im Engländerbau

In einer mosaikartigen Anordnung zeigt Künstler Harald Gmeiner 30 expressionistische Werke, die mehrmals umgehängt werden sollen.

Wo sonst grosse Installationen ihren Platz finden, standen gestern im Kunstraum Engländerbau nur leere Stühle und vier aufeinandergestapelte, bemalte Leinwände. Dafür sind die Wände mit den umso farbenkräftigeren Malereien von Harald Gmeiner geschmückt. «Wir haben uns einmal bewusst für eine Ausstellung mit reiner Malerei entschieden», sagt Kunstraum-Leiter Stephan Sude dazu.

Gefälle zwischen Besucher und Kurator kleinhalten

Die 2 mal 2 Meter grossen Malereien wurden dabei vom Künstler Harald Gmeiner und dem Kurator Roland Adlassnig mosaikartig angeordnet. Wie der Künstler vor der Vernissage sagte, habe er diese Hängung extra für den Engländerbau konzipiert. Mit seiner überlegten Anordnung der Bilder spielt er mit der Raumstimmung und der Farbgebung. Und diese Anordnung soll nicht fix so bleiben, sondern verändert werden dürfen. Am 20. Juli wird der

Künstler in einer Performance die Bilder umplatzieren und damit den Akt des Umhängens eröffnen, wie er erklärt. An einem weiteren Datum sollen dann auch die Besucher ans Werk dürfen. «Mir ist es wichtig, dass das Gefälle zwischen Besuchern und Kurator möglichst klein ist», so der Vorarlberger Künstler. Auch was die Interpretation seiner expressionistischen Werke angeht, ist der Künstler offen. Seine Motive sind zwar figürlich, aber sie lassen die Interpretation der Betrachter bewusst offen. «Mir ist es wichtig, dass meine Absichten nicht ausformuliert werden.» So soll durch Austausch die Wahrnehmung der Beteiligten erweitert werden.

Etwas stärker grenzte Kulturjournalist Peter Niedermair in seiner Vernissagerede Gmeiners Werke ein und bezeichnet sie als «Intervention von Erfahrungsräumen». Ausgehend von Spaziergängen, auf denen der Künstler Eindrücke und Erinnerungen sammle, male er den «Wandel der Gedächtnisse».



Künstler Harald Gmeiner vor einer Anordnung seiner Kunstwerke.

Bild: Tatjana Schnalzgger

«Erinnerungen sind längst universell und archaisch und gehen weit über das Erlebte hinaus», so der Kulturjournalist. So seien etliche Werke namenlos oder titellos oder würden lediglich auf Landschaften verwic-

sen. Zusammen mit seinem «grafischen Duktus» seien Gmeiners Arbeiten «empfindsame poetische Notizen» oder «syntaktische Farbknäuel», so Niedermair. Seine Malerei sei der Traumtext zum Leben, phi-

losophiert Niedermair weiter. Anschliessend las Schriftstellerin Monika Helfer aus drei Texten. Der erste erzählte vom Versuch, über ein Bild zu schreiben, von dem auch der Titel der Ausstellung «Ein Ich fragte eine

Lampe» stammt. Aus der Not heraus wendet sich nun der Maler an seine Lampe. «Wenn ein Ich eine Lampe fragt, versucht der Maler zu artikulieren, was er auf dem Bild sieht.» Das Ich des Malers sage so zur Lampe, was er sonst keinem sagen würde. Denn «Der Maler malt aus seinem sogenannten Unterbewusstsein, und was zum Vorschein kommt, erstaunt ihn selber», heisst es. Und das Fazit? «Die geheimen Zeichen des Künstlers soll man nicht verstehen. Würde man sie verstehen, wären sie nicht geheim.»

Mit diesen Worten war der Startschuss für den Austausch gegeben, denn die farbenfrohen – teils etwas kindlich wirkenden – Bilder verfügen über eine starke Ausstrahlungskraft und üben eine grosse Faszination auf die Betrachter aus. Denn – wie es in der Ausstellungsvorschau treffend heisst – es adressieren seine Werke jenseits von Interpretationen die Gefühlswelt der Betrachter.

Mirjam Kaiser

Kunstraum Engländerbau, Vaduz

Matinee im Kunstraum Engländerbau

Der Künstler Harald Gmeiner und der Kulturpublizist Peter Niedermair präsentieren am Sonntag, 20. Juni, um 11 Uhr, den Kunst Katalog «Spiegel kollektiver Muster. Eine Erforschung der künstlerischen Geste». Den Rahmen für die Präsentation bietet Harald Gmeiners Ausstellung im Kunstraum Engländerbau, Vaduz, «Ein Ich fragt eine Lampe – Ein paradoxer Interventionsraum».

Der bekannte Jazzpianist Peter Madsen, New York/Lauterach, reagiert und improvisiert zu den ausgestellten Werken. Gmeiner schafft mit der Performance «Rearrangement1» – der Umhängung der Ausstellung – neue Einblicke und ermöglicht so, auf unerwartet spannende Weise, frische Zugänge zu Werk und Künstler. Für den Besuch der



Blick in die aktuelle Ausstellung im Engländerbau.

Bild: pd

Veranstaltung wird um Anmeldung unter info@kunstraum.li gebeten.

Weitere Informationen über Ausstellung und Sicherheitskonzept stehen im Inter-

net unter www.kunstraum.li bereit. (Anzeige)

Kunstraum Engländerbau, Vaduz. Öffnungszeiten täglich 13 bis 17 Uhr (bis 1.8.2021)

Kunstraum Engländerbau, Vaduz

Matinee im Kunstraum Engländerbau

Der Künstler Harald Gmeiner und der Kulturpublizist Peter Niedermair präsentieren am Sonntag, 20. Juni, um 11 Uhr, den Kunstcatalog «Spiegel kollektiver Muster. Eine Erforschung der künstlerischen Geste». Den Rahmen für die Präsentation bietet Harald Gmeiners Ausstellung im Kunstraum Engländerbau, Vaduz, «Ein Ich fragt eine Lampe - Ein paradoxer Interventionsraum».

Der bekannte Jazzpianist Peter Madsen, New York/Lauterach, reagiert und improvisiert zu den ausgestellten Werken. Gmeiner schafft mit der Performance «Rearrangement1» - der Umhängung der Ausstellung - neue Einblicke und ermöglicht so, auf unerwartet spannende Weise, frische Zugänge zu Werk und Künstler. Für den Besuch der



Blick in die aktuelle Ausstellung im Engländerbau.

Bild: pd

Veranstaltung wird um Anmeldung unter info@kunstraum.li gebeten.

Weitere Informationen über Ausstellung und Sicherheitskonzept stehen im Inter-

net unter www.kunstraum.li bereit. (Anzeige)

Kunstraum Engländerbau, Vaduz. Öffnungszeiten täglich 13 bis 17 Uhr (bis 1.8.2021)



Blick in die aktuelle Ausstellung im Kunstraum Engländerbau. (Foto: ZVG)

«Ein Ich fragt eine Lampe»

Katalogpräsentation, musikalische Improvisation, Performance

VADUZ Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe - Ein paradoxer Interventionsraum» im Kunstraum Engländerbau im Städtle bietet den Rahmen für die Präsentation des soeben fertiggestellten Kunstkataloges «Spiegel kollektiver Muster. Eine Er-

forschung der künstlerischen Gesetze». Der Künstler Harald Gmeiner und der Kulturpublizist Peter Niedermaier stellen den Kunstkatalog gemeinsam vor.

Und Peter Madsen, bekannter Jazzpianist aus New York und Lauterach, reagiert und improvisiert zu den ausgestellten Werken. Gmeiner schafft mit der Performance «Rearrangement!» - der Umhängung der Ausstellung - neue Einblicke und ermöglicht auf unerwartet spannende Weise frische Zugänge zu Werk und Künstler. (pr)

ANZEIGE

KUNSTRAUM

Engländerbau

Programm zur Ausstellung

- **Was:** Katalogpräsentation mit Harald Gmeiner und Peter Niedermaier; musikalische Reaktion/improvisation mit Peter Madsen; Umhängung der Ausstellung durch Harald Gmeiner.
- **Wann:** Sonntag, den 20. Juni, 11 Uhr
- **Wo:** Kunstraum Engländerbau, Vaduz
- **Die Ausstellung** «Ein Ich fragt eine Lampe» ist noch bis 1. August täglich von 13 bis 17 Uhr geöffnet
- **Mehr** Zur Ausstellung und den Pandemie-Massnahmen auf www.kunstraum.li

KUNSTRAUM

Engländerbau

Öffnungszeiten

Täglich 13 bis 17 Uhr

Kontakt

Städtle 37, LI-9490 Vaduz, T + 423 236 60 77

www.kunstraum.li

Eine Institution der Kulturstiftung Liechtenstein

Harald Gmeiner | Österreich

Ein paradoxer Interventionsraum

Ein Ich fragt eine Lampe

1.6. bis 1.8.2021

Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» eröffnet einen malerisch poetischen Raum, der jenseits von Interpretationen unsere Gefühlswelt adressiert.

*** Reiseziel Museum, So. 4.7.2021, 10–17 Uhr**

Kinder und ihre Familien entdecken spielerisch Kunstgeheimnisse und zaubern eigene Malspuren

Besuch Harald Gmeiner zwischen 10–12 Uhr, Begleitung Ruth Schib

*** Werkstattgespräch und Finissage, So. 1.8.2021, 11 Uhr**

Dialogische Führung mit Harald Gmeiner und Peter Niedermaier
Rearrangement2 – Umhängung der Ausstellung durch die Besucher*innen

www.haraldgmeiner.cc

* Um Anmeldung wird gebeten: Info@kunstraum.li

Aktuelle Informationen zu den Pandemie-Bestimmungen: www.kunstraum.li

Drucksponsor BVD Druck + Verlag AG, Schaan



© Günter König

Kultur - Juli/August 2021

Kunstraum Engländerbau Vaduz

Geheimnisse lüften im Kunstraum Engländerbau

Das Reiseziel Museum macht auch dieses Jahr wieder halt im Kunstraum Engländerbau.

Am kommenden Sonntag, 4. Juli, von 10 bis 17 Uhr, können Kinder mit der ganzen Familie eine Entdeckungsreise machen. Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» bietet viele Überraschungen – jede Menge zu entdecken und vieles, was selbst ausprobiert werden kann. Ruth Schib begleitet die Besucher beim Malen, Experimentieren und Entdecken. Am Vormittag kann man auch den Künstler Harald Gmeiner treffen.

Am 8. August ist der Engländerbau nicht beim Reiseziel dabei, da eine neue Ausstellung aufgebaut wird, in der sich die Kinder am Sonntag, 5. September, von 10 bis 17 Uhr, wie Detektive auf Spurensuche begehen können. Tanzende Farben



Ausstellungsansicht «Ein Ich fragt eine Lampe».

Bild: pd

und wilde Formen wirbeln herum und flüstern Geschichten ins Ohr. Zusammen mit Kunstschaffenden werden schauend, erzählend, zuhörend, zeichnend, malend und formend

Geheimnisse der Kunst gelüftet. (Anzeige)

Weitere Informationen auf www.reiseziel-museum.com und www.kunstraum.li.

Erster Sonntag mit «Reiseziel Museum» am 4. Juli

Aktion Museen in Liechtenstein, Vorarlberg und im Kanton St. Gallen öffnen wieder ihre Türen und machen mit unterhaltsamen Familienprogrammen das Museum erlebbar.

Unter Einhaltung aller erforderlichen Corona-Schutzmassnahmen geht es heuer am 4. Juli und in weiterer Folge am 8. August und 5. September 2021 auf die Reise. Es gilt, die vielfältige Kulturlandschaft der Dreiländer-Region mit der ganzen Familie zu entdecken.

Ziel der Aktion ist es, dass Kinder als kleine Reiseleiterinnen oder Reiseleiter mit ihrer Familie eine Erkundungstour durch die Museen unternehmen und miteinander eine gute Zeit verbringen.

Ausgestattet mit einem Holzköffchen, in dem die zahlreichen Schätze mitgenommen werden, die in den Museen gebastelt und gesammelt wurden, und dem Museums-Reisepass geht es auf Entdeckungsreise. Jedes Kind, das das Holz-Reiseköffchen aus den letzten Jahren mitbringt, erhält beim ersten Museumsbesuch eine kleine Überraschung. Mit bewusst geringfügigen Eintrittspreisen soll ein kostengünstiges Angebot unterbreitet werden, das die Familien entlastet.

LIEmobil bringt euch gratis zu den Museen!

Details zu den Programmen:
www.reiseziel-museum.com

Termine

Sonntag, 4. Juli 2021
8. August und 5. September 2021
jeweils von 10 bis 17 Uhr

Museen in Liechtenstein und ihre Themen:

- Alter Pfarrhof Balzers «Entdecke Balzers und löse knifflige Aufgaben oder gestalte dein eigenes Kunstwerk»



- Domus Schaan «Zeige deine Kreativität und mach tolle Fotos mit der Sofortbildkamera»
- Gasometer Kulturzentrum Triesen «Was gibt es schöneres, als Kunstwerke anzuschauen und auch selbst zu gestalten?»
- Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz «Male, erfinde, taste und befrage Sinn und Sinnlichkeit auch durch den Mund»
- Kunstraum Engländerbau Vaduz «Zusammen mit Kunstschaffenden werden spannende Geheimnisse gelüftet»
- Liechtensteinisches Landesmuseum Vaduz «Folge dem Froschkönig und zücke das Handy oder den Bleistift»
- Mühle Eschen «Male die Maiskörner mit der Handmühle und löse ein Rätsel rund um den Mais». (pr)

«Ein Ich fragt eine Lampe», Kunstraum Engländerbau

Finissage, Werkstattgespräch und «Rearrangement2»

VADUZ Die Ausstellung im Kunstraum Engländerbau «Ein Ich fragt eine Lampe - Ein paradoxer Interventionstraum» geht am Sonntag, den 1. August, zu Ende. Zum Abschluss treffen sich Harald Gmeiner und Peter Niedermair zu einem «Werkstattgespräch» im Kunstraum. Peter Niedermair ist Journalist und Publizist für Kunst und Kultur und gesellschaftspolitische Themen. Mit der Performance «Rearrangement2» - der Umhängung der Ausstellung im Zusammenspiel mit dem Publikum - schafft Gmeiner anschliessend noch einmal neue Einblicke und öffnet auf unerwartet spannende Weise frische Zugänge zu seinem Werk. (pt)

Programm zur Ausstellung

- **Was:** Werkstattgespräch mit Harald Gmeiner und Peter Niedermair und Performance «Rearrangement2»
- **Wann:** Sonntag, 1. August, 11 Uhr
- **Wo:** Kunstraum Engländerbau, Vaduz
- Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» ist täglich von 13 bis 17 Uhr geöffnet.
- **Mehr:** Zur Ausstellung und den Pandemie-massnahmen auf www.kunstraum.li.



(Foto: ZVG/Kunstraum Engländerbau)

«Ein Ich fragt eine Lampe», Kunstraum Engländerbau

Finissage, Werkstattgespräch und «Rearrangement2»

VADUZ Die Ausstellung im Kunstraum Engländerbau «Ein Ich fragt eine Lampe - Ein paradoxer Interventionsraum» geht am Sonntag, den 1. August, zu Ende. Zum Abschluss treffen sich Harald Gmeiner und Peter Niedermair zu einem «Werkstattgespräch» im Kunstraum. Peter Niedermair ist Journalist und Publizist für Kunst und Kultur und gesellschaftspolitische Themen. Mit der Performance «Rearrangement2» - der Umhängung der Ausstellung im Zusammenspiel mit dem Publikum - schafft Gmeiner anschliessend noch einmal neue Einblicke und eröffnet auf unerwartet spannende Weise frische Zugänge zu seinem Werk. (pr)

Programm zur Ausstellung

- **Was:** Werkstattgespräch mit Harald Gmeiner und Peter Niedermair und Performance «Rearrangement2»
- **Wann:** Sonntag, 1. August, 11 Uhr
- **Wo:** Kunstraum Engländerbau, Vaduz
- Die Ausstellung «Ein Ich fragt eine Lampe» ist täglich von 13 bis 17 Uhr geöffnet.
- **Mehr:** Zur Ausstellung und den Pandemiemaßnahmen auf www.kunstraum.li.



(Foto: ZVG/Kunstraum Engländerbau)